

Pflege

Erste Pflegemaßnahmen sind bereits bei Vegetationsbeginn ab März zu beachten. Sobald die Böden frostfrei und abgetrocknet sind, sollte mit dem **Abschleppen oder Striegeln** begonnen werden. Neben der Einebnung von Wühlmaus- und Maulwurfshaufen wirken sich das Ausreißen abgestorbener Gräser und das Entfernen von Narbenfilz günstig auf das Wachstum aus. Ideale Bedingungen für Nachsaaten liegen nach dem Schleppen vor, wenn sich besonders viel offener (schwarzer) Boden in der Grünlandnarbe zeigt.

Auf stark humosen Böden (humose Sandböden, Anmoore, Niedermoore) ist es vor allem nach Wechselfrösten notwendig, wieder für einen Bodenschluss zu sorgen. Hierfür eignet sich die **Wiesenwalze**, aber sie darf nicht bei nassen Böden zum Einsatz kommen. Eine mittlere Bodenfeuchte ist von Vorteil, damit es bei langsamer Fahrt auch zu den gewünschten Effekten der Einebnung und Rückverfestigung kommen kann.

Beide Pflegemaßnahmen fördern die Bestockung und Konkurrenzkraft der Untergräser.

Das **Ausmähen** der Weiden ist dort notwendig, wo hohe Weidereste mit Aufwuchshöhen über 15 cm auftreten. Die Nachmahd verjüngt den Bestand und beugt der Entwicklung einer lockeren Narbe sowie der Einwanderung von Unkräutern vor. Der Aufwuchs ist vorzugsweise auf dem Kompost oder der Mistplatte zu entsorgen. Bei Aufwuchshöhen bis etwa 15 cm kann der Weiderest (z.B. Geil- oder Kotstellen) durch Schlegeln und breitflächiges Verteilen (Mulchen) auf der Fläche liegen bleiben. Allerdings verbleiben dann auch die häufig im Weiderest vorkommenden spezifischen Parasitenlarven der Pferde auf der Fläche.



Grünlandpflege

Im Frühjahr kann gleichzeitig eine Nachsaat durchgeführt werden: Schleppen - striegeln, nachsäen und walzen.

Auswahl von Ansaat- und Nachsaatmischungen für das Grünland

Die Grundbedürfnisse von Pferden (Auslauf und Rauhfutter) werden in idealer Weise vom Grünland erfüllt. Grünland wird bei der Neuansaat in erster Linie durch die Zusammensetzung der Grünlandmischung geprägt. Später beeinflussen Nutzung und Pflege, zu der auch die Nachsaat gehört, die Bestandesentwicklung.

Um unterschiedliche pflanzenbauliche und tierische Ansprüche zu berücksichtigen, werden Ansaatmischungen nach der vorherrschenden Nutzung und Bewirtschaftung sowie dem Standort des Grünlandes konzipiert. Für die häufigsten Einsatzbereiche (Schnittnutzung, Mähweide, Intensivweide, Nachsaat) haben sich langjährig empfohlene Qualitätsstandardmischungen bewährt.

Saatgutmischungen für das Pferdegrünland müssen die speziellen Nutzungseigenheiten der Tiere wie das stark selektierende Graseverhalten und den tiefen Verbiss der Pferde bei Weidehaltung berücksichtigen.

Für ständig als Auslauf genutzte Flächen ist es schwierig, die Grünlandnarbe langfristig zu erhalten. Diese Flächen können nur durch wiederholte Reparatursaat in Verbindung mit weiteren Pflegemaßnahmen im akzeptablen Zustand gehalten werden. Reparatursaat empfehlen sich entweder am Ende oder rechtzeitig vor Beginn der Weidesaison. Hierzu eignen sich schnellwüchsige, weidelgrasreiche Mischungen wie die **QS-Mischungen G V und GP V**.

Grünlanddüngung

Die Nährstoffkonzentration der Grasaufwüchse variiert stark in Abhängigkeit von der Düngung, der Bodenversorgung und dem Pflanzenbestand.



QUALITÄTSSTANDARD MISCHUNGEN FÜR PFERDEGRÜNLAND

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern



Mischungskonzept für Pferdegrünland

Wir empfehlen in der Regel bei den für Pferde empfohlenen Ansaatmischungen auf die Beimengung von Weißklee zu verzichten, da dieser sich bei der stark selektiven Beweidung durch Pferde, zu stark ausbreiten könnte.

Qualitätsstandard (QS) Mischungen für Pferdegrünland

Einsatzempfehlung	extensive Nutzung Pferdeweide	frisch-feucht extensive Nutzung	alle Standorte Mähweide	bessere Lagen Nutzungsintensiv	sehr trockene Standorte Mähweide	Nachsaaten und Wechselgrünland	
QS-Mischungen:	GP I	GI o	GII o	GIII o	GIV	GV	GP V
Art	% Gewichtsanteile						
Deutsches Weidelgras							
früh	5	5	13	20	-	25	-
mittel	5	5	20	26	-	25	40
spät	6	6	20	27	27	50	40
Wiesensieschgras	24	17	17	17	17	-	20
Wiesensrispe	20	10	10	10	10	-	-
Wiesenschwingel	20	47	20	-	-	-	-
Rotschwingel	20	10	-	-	-	-	-
Knautgras*	-	-	-	-	40	-	-
Weißklee	-	-	-	-	6	-	10
Aussaatsmenge	30 kg/ha					20-30 kg/ha	

In allen Mischungen gelten jeweils die aktuellen Sortenempfehlungen im Grünen Faltblatt.

QS-Mischungen

Die QS Mischung GP I

wird für die Etablierung einer extensiven Pferdeweide mit hoher Anpassungsfähigkeit an verschiedene Standorte und Nutzungen empfohlen. Der Weidelgrasanteil ist gering und die Mischung ist auch gut für die Heunutzung geeignet.

Die QS-Mischung G I o

ist für die Schnittnutzung (Heu, Gärheu, Silage) konzipiert. Der Anteil der Untergräser (Weidelgras, Wiesensrispe, Rotschwingel) wird deutlich begrenzt. Die Bestände sind besonders obergrasreich (Wiesenschwingel, Wiesensieschgras) und eignen sich daher weniger für die Beweidung.

Die QS-Mischungen G II o und G III o

sind für die Mähweide (G II o) bzw. Weidenutzung auf Betrieben mit sportlich genutzten Pferden einzusetzen. Diese Mischungen erfordern grundsätzlich bessere Standorte, bedarfsgerechte Grund- und Stickstoffdüngung sowie mindestens viermalige Schnitt- oder Weidenutzung.

Bei intensiver Weidenutzung (G III o) wird Wiesenschwingel durch Deutsches Weidelgras ersetzt. Das ermöglicht ein schmackhaftes Weidefutter und eine dichte Grasnarbe.

Die QS-Mischung G IV

wird nur für extrem sommertrockene Standorte empfohlen. Bei dem Knautgras empfehlen wir Sorten mit relativ später Reifeentwicklung und weidetauglichem Wuchstyp. Hierzu sollte die Beratung der Landwirtschaftskammer angefordert werden.

Die Mischung G IV eignet sich besonders für die Heunutzung mit anschließender Beweidung durch leichtfuttrige Pferderassen. Im Vergleich zur GP I werden auf den sehr zur Trockenheit neigenden Standorten geringere Narbendichten erzielt.

Der Weißkleeanteil im Bestand kann durch angemessene Stickstoffdüngung sowie einen Heuschnitt im Juni begrenzt werden.

Die QS-Mischungen G V und GP V

sind ideal für die Nachsaat geeignet. Eine rasche Keimung und die Jugendentwicklung von Weidelgras und Wiesensieschgras rechtfertigen eine Übersaat im Frühjahr oder das Einstriegeln bzw. „Schlitzen“ im Sommer und Herbst. Die GP V enthält 20% Wiesensieschgras und sollte gezielt dort zum Einsatz kommen, wo ausreichend frische bis feuchte Standorte vorherrschen.

Düngung

Durch gezielte Düngung kann neben dem Ertrag auch die Mineralstoffversorgung der Tiere vorsorglich gesichert werden. Die wichtigsten Grundnährstoffe für das Pflanzenwachstum im Grünland sind **Kalium (K₂O)**, **Phosphor (P₂O₅)** und **Magnesium (MgO)**. Um bedarfsgerecht düngen zu können, ist es notwendig, die Nährstoffvorräte für Phosphor, Kalium und Magnesium sowie den Säuregehalt (pH-Wert) des Bodens von jeder einheitlich bewirtschafteten Grünlandfläche durch eine **Bodenuntersuchung** bestimmen zu lassen. Bodenproben werden im Grünland aus der oberen Bodenschicht (0-10 cm) an 20-40 regelmäßig auf der Fläche verteilten Punkten entnommen und als Mischprobe an ein geeignetes Labor versandt (z.B. LUFA). Die Probenahme sollte im Abstand von 3-6 Jahren, jeweils in den Wintermonaten durchgeführt werden, da das Ergebnis dann nicht von der Düngung im Frühjahr beeinflusst ist. Von Pferden genutzte Kot- und Urinplätze (z.B. Randbereiche) sind bei der Probenahme und Düngung auszusparen. Von den örtlichen Außenstellen der Landwirtschaftskammern können die Bodenproben direkt an ein akkreditiertes Labor weitergeleitet werden.

Auf der Basis der Bodenanalyse werden angepasste Düngermengen für Weide- oder Schnittnutzung empfohlen. Die Düngempfehlung berücksichtigt den Rückfluss der Nährstoffe über Kot und Harn. Das Aufsammeln des Pferdekots unterbricht den Nährstoffkreislauf, so dass ein zusätzlicher Düngbedarf von 20 kg/ha P₂O₅ und 20 kg/ha K₂O in Ansatz zu bringen ist. Je nach Standort (Moor, Sand, Lehm) ist auch eine regelmäßige **Kalkung** zur Erhaltung der Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit erforderlich. Gibt die Bodenuntersuchung einen Kalkbedarf an, dann sollte die jährliche Höchstgabe (vorzugsweise im Winterhalbjahr) auf Moor und leichten Böden 10 dt CaO/ha, auf lehmigen Böden 15 dt CaO/ha und auf tonigen Böden 20 dt CaO/ha nicht überschreiten.

Der Bedarf an Stickstoff (N) kann nicht aus der Bodenuntersuchung abgeleitet werden. Er richtet sich nach der Nutzungsweise, dem Vegetationsverlauf und dem Futterbedarf und ist zu jedem Schnitt bzw. jeder Weideauftriebsphase auszubringen. Bei einer Schnittnutzung sollten 60 bis 80 kg/ha N zu jedem Aufwuchs gedüngt werden. Zu jeder Beweidungsphase werden 20 bis 30 kg/ha N gedüngt.

Nutzung	Mähweide 2-Schnitte	Mähweide 1-Schnitt	Koppelpweide	Standweide
Nährstoff	Nährstoffbedarf (kg/ha)			
Düngempfehlung für Stickstoff in Abhängigkeit der Nutzung				
Stickstoff (N)	80/60/30	80/30/30	50/30/(30)	30/30
Düngbedarf für Grundnährstoffe bei mittlerer Bodenversorgung				
Phosphor (P ₂ O ₅)	60	55	35	30
Kalium (K ₂ O)	170	100	35	30
Magnesium (MgO)	35	25	20	15

Pflanzenschutz

Unerwünschte Pflanzen im Grünlandbestand konkurrieren mit wertvollen Futtergräsern. Zudem können Giftpflanzen die Tiergesundheit gefährden. Vor der Anwendung mit geeigneten und zugelassenen Pflanzenschutzmitteln durch sachkundige Personen ist zu klären, ob auch eine veränderte Bewirtschaftungsweise (Weide- und Schnitthäufigkeit, Düngung) gleichfalls den Anteil unerwünschter Gräser und Kräuter zurückdrängen kann. In den meisten Fällen verbessert die vorangestellte Herbizidbehandlung den Erfolg von Nach- und Neuansaat.

Beratung erhalten Sie über das zuständige Pflanzenschutzamt.